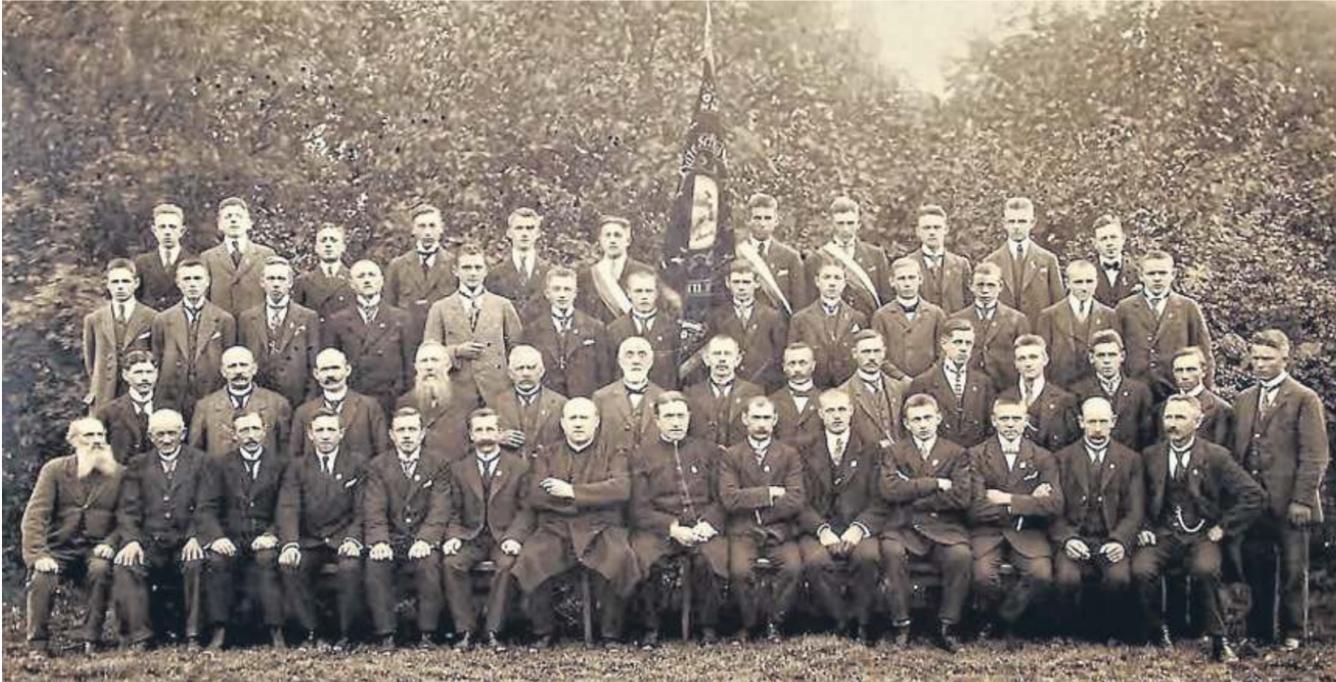


JUBILÄUM 100 Jahre Kolpingsfamilie Belecke-Allagen



Die Mitglieder des Gesellenvereins Allagen anlässlich der Fahnenweihe im Jahre 1921. Vorne in der Mitte Pastor Schröder und Vikar Zimmermann.



Das erste Studienheim St. Klemens in Belecke an der Kühlenkreuzung.



Karnevalsveranstaltung auf Kühlen-Saal.

Im Jubiläumsjahr fusioniert

Die Aktivitäten im eigentlichen Jubiläumsjahr der Kolpingfamilie Allagen waren geprägt von dem schließlich erfolgreichen Fusionswunsch mit der Kolpingfamilie Belecke. „Diese Fusion ist kein rein nachbarschaftliches Zusammengehen, sondern basiert auf einer tatsächlich einhundertjährigen gemeinsamen Vorgeschichte, die beide Kolpingfamilien betrifft und geprägt hat“, so die Chronisten in der Jubiläumsschrift. Daher seien die Ausführungen „als ein gemeinsamer Vorspann“ zu sehen.

Allagen – „So trug es sich zu, dass am 23. Mai 1916 ein gerade geweihter Vikar, ein gewisser Bernhard Zimmermann, seine erste Anstellung in der Pfarrei Allagen antrat. Er traf dabei auf den hiesigen Dechanten Joseph Schafmeister, der als strenger und prinzipientreuer Wächter von Sitte und Ordnung bekannt war.

Präsides

In Belecke: Kaplan Josef Zimmermann (1921 - 1922), Vikar Wilhelm Lobreyer (1922 - 1925), Vikar Johannes Meiwes (1926 - 1933), Vikar van den Hövel (1933 - 1935), Vikar Fuest (1935 - 1937), Vikar Kettermann (1937 - 1946), Vikar Franz Thöne (1946 - 1949), Vikar Karl Klöcker (1949 - 1956), Vikar August Finke (1956 - 1960), Vikar Ottmar Tuß (1960 - 1963), Pfarrer Helmut Strohbach (1963 - 2004), Pfarrer Hans Gerd Westermann (2004 - 2006, kommissarisch, kein Präses), Pfarrer Markus Gudermann (2006 - 2018), Pfarrer Ralf Hubert Bronstert (seit 2018)

In Allagen: Msgr. Bernhard Zimmermann (1920 - 1923), Pfr. Josef Breische (1923 - 1928), Pfr. Bernhard Limper (1928 - 1936), Pfr. Johannes Kniewel (1936 - 1946), Pfr. Josef Niehörster (1946 - 1949), Pfr. Franz Skoda (1949 - 1954), Pfr. Franz-Josef Schwiete (1954 - 1957), Pfr. Helmut Goerigk (1957 - 1961), Pfr. Wilhelm Krebs (1961 - 1968), Pfr. Ernst Müller (1982 - 2012), Pfr. Raoul van Lieshout (2012 - 2019)

Schafmeister war eher gefürchtet, als beliebt, empfand aber eine echte Seelenverwandtschaft zu seinem neuen Vikar, ein Umstand, der alle weiteren Entwicklungen erst möglich machte“, heißt es in der Chronik

Zu dieser Zeit wurden nahezu in allen Orten in den deutschen Ländern Gesellenvereine gegründet. Dieses auch in Allagen, wo sich die örtlichen Handwerker, von denen einzelne aus der Fremde in die Heimat zurückgekehrt waren und über die Gründungen andernorts berichteten, die Frage stellten, warum es in Allagen noch keinen solchen Gesellenverein gibt? Man fand bei Vikar Zimmermann, selbst gelernter Handwerker, ein offenes Ohr für diese Initiative. Nach zwei Wochen fand bereits die Gründungsversammlung des Vereins statt. Es meldeten sich 71 Jungmänner zur Aufnahme in den neuen Verein. Gemäß der Statuten wurde Bernhard Zimmermann als Gründungspräses gewonnen, zum Senior wurde Franz Schulte gen. Franzschulte gewählt, als Schriftführer rekrutierte man den Klempnermeister Joseph Püster und zum Kassierer erkor man den Schuhmachermeister Bernhard Müller gen. Timann.

Die Gründung des Gesellenvereins Allagen erfolgte im Jahre 1920, der im September 1933 zusammen mit dem Josephsverein in den Kolpingverein überführt wurde. In die Zeit als Vikar in Allagen fällt ebenfalls der Entschluss des Bernhard Zimmermann zur Gründung einer Schule für junge Männer, die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und das Abitur nachholen wollen. Das Bildungssystem der damaligen Zeit lässt Quer- und Späteinsteiger auf dem Weg zum Abitur nicht zu, wie er selbst leidvoll erfahren musste. Ein geeignetes Haus zur Umsetzung seiner Vision findet sich nicht in Allagen, sondern in Belecke in Form einer alten Gastwirtschaft. Am 3.5.1922 ist es soweit, die Gründung eines Spätberufenseminars wird vollzogen und unter den Schutz des heiligen Klemens Maria Hofbauer gestellt. In kürzester Zeit erfährt die neue Einrichtung, das Studienheim St. Klemens, einen wahren Boom an Interessenten. Die Wirkungsphase im Kirchspiel Allagen geht schon bald für Vikar Zimmermann dem Ende entgegen. Bereits Ende des Jahres 1922



1982 gab es in Allagen einen Neustart.

wird er von seinen seelsorgeischen Pflichten freigestellt, um sich voll und ganz seinem Klemensheim zuwenden zu können. Zu diesem Zeitpunkt trennen sich auch für einhundert Jahre die Wege der Kolpingfamilien Allagen und Belecke, um nun wieder gemeinsam im Sinne Adolf Kolpings zu wirken.

Sportabteilung in Konkurrenz zu GW

Kurz nach der Gründung des Gesellenvereins begannen die vielfältigen Aktivitäten, wobei zunächst eine Sportabteilung ins Leben gerufen wurde. Das Steffens-Knechtessingen, das bereits eine lange Tradition in Allagen hatte, wurde nun von den Mitgliedern des Gesellenvereins übernommen. Der satzungsgemäße Bildungsauftrag des Vereins spiegelte sich in regelmäßigen Vorträgen, Diskussionen und Betrachtungen wider. Monatlich fanden Vereinssitzungen statt. Neben gemeinsamen Spieleabenden und gemütlichem Beisammensein bildeten sich schnell die jährlichen Nikolausfeiern und Karnevalsveranstaltungen als feste Aktivitätspunkte heraus. Der jährliche Ausflug und das traditionelle Stiftungsfest bildeten weitere Schwerpunkte. In der Winterzeit waren berufliche und lebenskundliche Weiterbildungsveranstaltungen angesagt.

Auch hier gründete sich eine Theatergruppe, die nach

der Anschaffung einer entsprechenden Bühne nach dem Bau des Festsaals am Gasthof Kühle 1929 erstmals zu einer Vorführung einlud.

Für die neu gegründete Sportabteilung wurde von der Gemeinde Allagen von Loag ein drei Morgen großes Gelände bei Scharpenseel für die Jugendlichen gepachtet. Aus praktischen Gründen erhielt damals die Sportabteilung, sie firmierte als „DJK-Abteilung Borghania Allagen“, eine eigene finanzielle Verwaltung. Die „Deutsche Jugendkraft DJK“ war eingebettet in den Verband für Leibesübungen in katholischen Vereinen. „Durch die kirchliche Prägung kommt es regelmäßig zu Auseinandersetzungen mit dem Verband, der Gemeindeverwaltung bzw. dem Sportklub Grün-Weiss Allagen“, erfährt man in der Chronik: „Die Mitgliedschaft junger Männer evangelischer Konfession wird problematisiert, die gemeinsame Nutzung zusammen mit Grün-Weiss Allagen und deren Spielbeginn während der sonntäglichen Andacht sind permanent Gegenstand langer Schriftwechsel.“

Die Fusion des St. Josefs-Vereins zu Allagen wird in einer außerordentlichen Generalversammlung am 19. November 1933 beschlossen und vollzogen. Die Änderung des Namens „Katholischer Gesellenverein“ wird noch im Jahre 1933 vollzogen und das gesamte Kolpingwerk unter dem Namen „Kolpingsfamilie“ zusammengefasst. In

den folgenden Jahren 1933 bis 1945 ist jegliche kirchliche Vereinstätigkeit untersagt. Der Gesellenverein Allagen, bzw. nun Kolpingsfamilie Allagen, löst sich nicht auf, sondern verfällt in einen latenten Ruhezustand.

Wie schwierig die politische Lage und der Druck auf die kirchlichen Vereine war, zeigt eine Notiz im Archiv aus dem Jahre 1938: Da die Durchführung der jährlichen Generalversammlung nicht mehr möglich ist, greift Präses Vikar Kniewel zu einer außergewöhnlichen Maßnahme. Er bittet alle Mitglieder der Kolpingsfamilie Allagen zur Andacht am 20. Februar 1938 in die Kirche und führt eine öffentliche Abstimmung durch. Diese erfolgt einstimmig, ohne Gegenstimmen und ohne Enthaltungen.

Der Kolping-Neuanfang in Allagen erfolgt im Dezember 1946 unter dem neuen Präses Josef Niehörster und dem neuen Pfarrer Anton Vollmer. „Alte Traditionen werden sogleich aufgegriffen und erste Theatervorstellungen auf Kühlen-Saal zelebriert“, heißt es in der Chronik. Es werden religiöse Weiterbildungen angeboten und viele weitere Aktionen initiiert. „In den 1960er Jahren, die durch das wachsende Bildungsbewusstsein der gesamten Bevölkerung, wie etwa durch Ländliches Seminar, Volkshochschule, Errichtung neuer Realschulen, Gymnasien, Berufsfachschulen usw., geprägt ist, leistet auch die Allagener Kolpingsfamilie gute und solide Bildungsarbeit durch zahlreiche Veranstaltungen zu aktuellen Themen aus den Bereichen Energie, Recht, Geschichte, Staatsbürgerkunde, Familie und Erziehung, Wirtschaft, Beruflicher Aufstieg, usw.“, heißt es dazu in der Festschrift. Bis zum Jahr 1968: „Für Präses Vikar Krebs war es immer, wie für seine zahlreichen Vorgänger

auch, Ehre und Verpflichtung die Arbeit in der Kolpingsfamilie in Kooperation mit den Senioren und Alt-Senioren mit aller Kraft zu fördern. Als er am 21. Juni 1968 Allagen verlässt und Pfarrer in Nuttlar wird, gibt es keinen neuen Präses mehr.“ Die Konsequenz: Ende des Jahres 1968 stellte der amtierende Vorstand seine Arbeit ein, nachdem auch der Kolpingsgedenktag am 8. Dezember 1968 schon nicht mehr feierlich begangen worden war.

Mit Ernst Müller, dem neuen Pfarrer der Pfarrgemeinde Allagen, beginnt nach 14 Jahren der latenten Ruhe im Sommer 1982 ein Neuanfang mit altem Elan. Im Rahmen einer Zusammenkunft treffen sich interessierte bzw. engagierte Kolpingbrüder und nun auch Kolpingschwestern, um gemeinsam mit dem Bezirkssekretär Gerd Tietz Überlegungen anzustellen, ob und wie man die Arbeit der Kolpingsfamilie in Allagen wieder reaktivieren kann. Neun Altmitglieder folgen dem Aufruf von Pastor Müller, darunter der komplette alte Vorstand mit Josef Ferber, Donat Korf, Werner Griese und dem Ehrenvorsitzenden Josef Schulte. Am 1. Adventssonntag 1982 erfolgt die Neugründung mit 70 Mitgliedern.

Eine wahre Flut an Aktivitäten

„Die folgenden Jahre sind geprägt durch eine wahre Flut von Aktivitäten, wie Ausflüge, Sammelaktionen, Bildungsreisen bis hin zu Tanzkursen“, heißt es in der Chronik. In der letzten Dekade des 20. Jahrhunderts kam dann noch „eine breite Palette an sozialen Aktivitäten“ hinzu, dazu zählte unter anderem die Unterstützung kroatischer Theologiestudenten, die Sammlung von Altkleidern, öffentliche Diskussionsrunden zu politischen Themen, die Betreuung und Unterstützung von Spätaussiedlerfamilien im Möhnetal...

Nach zwei Jahrzehnten an der Spitze der Kolpingsfamilie Allagen stellte sich Max Groth, der die Kolpingsfamilie aus dem „tiefen dornröschenschlaf“ (Pastor Müller) geholt hatte, in der Jahreshauptversammlung am Kolping-Gedenktag 2002 nicht mehr einer Wiederwahl. Dieter Melcher übernahm den Vorsitz, musste diesen aber

Senioren/Vorsitzende

In Belecke: Johannes Löffeler, Johann Rose, Fritz Borghoff, Fritz Pankoke, Ernst Duppré (Daten nicht genau bekannt), Theo Hense (1946 - 1948, kommissarisch), Karl-Heinz Duppré, Josef Raulf (1948 - 1949), Clemens Berghoff (1949 - 1950), Willy Wessel (1950 - 1952), Hans Maas (1952 - 1955), Hans Heiß (1955 - 1959), Willi Heiß (1959 - 1959, kommissarisch), Karl-Heinz Eickhoff (1959 - 1963), Karl-Heinz Linn (1963 - 1964), Friedel Schröder (1964 - 1968), Alfred Henke (1968 - 1982), Hans-Werner Rose (1982 - 1994), Hans-Josef Wieners (1994 - 2015), Stefan Rellecke (2015 - 2019).

In Allagen: Franz Schulte-Michel (1920 - 1922), Anton Kellerhoff (1922 - 1925), Albert Thiele (1925 - 1927), Josef Schulte-Kampschulte (1927 - 1929), Josef Gerke (1929 - 1932), Heinrich Schiller (1932 - 1944), 1944 - 1946 völlige Ruhe im Vereinsleben, Kaspar Ferber (1946 - 1949), Anton Korb (1949 - 1952), Kaspar Nübel (1952 - 1953), Franz Rebein (1953 - 1955), Paul Wohlmeiner (1955 - 1958), Heinz Kellerhoff (1958 - 1959), Donat Korf (1959 - 1968), 1968 - 1982 Ruhephase bis zur Neugründung, Max Groth (1982 - 2002), Dieter Melcher (2002 - 2008), Max Groth (2008 - 2016), Leitungsteam: Martin Ferber (2016 - 2018), Ursula Loskand (2016 - 2019), Gregor Mazur (2016 -)

2008 aus persönlichen Gründen wieder abgeben. Max Groth stellte sich als Interims-Vorsitzender zur Verfügung – allerdings nur für einen überschaubaren Zeitraum. 2015 verabschiedete er sich dann endgültig. Das sich kein Vorsitzender fand, wurde ein Führungsmodell mit gleichberechtigten Vorstandsmitgliedern mit klar definierten Aufgaben eingeführt. Ursula Loskand (Schriftführerin), Gregor Mazur (Sprecher) und Martin Ferber (Kassierer) bildeten Anfang 2016 das neue Leitungsteam. Statt umfangreicher Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr steht für die Führung aber ein anderes Thema ganz oben auf der Agenda: die Fusion mit der Kolpingsfamilie Belecke, die dann im eigentlichen Jubiläumsjahr 2020 vollzogen wurde.



Start des Umzuges anlässlich der Jubiläumsfeier zum 40-jährigen Bestehen im Mai 1960